



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Ellenrieder, Marie (Maria), *Maria mit dem Kind im Rosenbogen*, 1835, Öl, Pudergold auf Leinwand, 213 x 134,3 cm, Städtische Wessenberg-Galerie, Konstanz

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□□

#### Name

**Ellenrieder, Marie (Maria)**

#### Namensvariante/n

Ellerieder, Anna Maria

#### Lebensdaten

\* 20.3.1791 Konstanz, † 5.6.1863 Konstanz

#### Staatszugehörigkeit

D

#### Vitazeile

Malerin. Zeichnung, Radierung. Porträts, religiöse Malerei.  
1816-1822 zeitweise in Zürich tätig

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Radierung

#### Lexikonartikel

Jüngstes von vier Kindern des Uhrmachers Konrad Ellenrieder und seiner Frau Anna Maria, geborene Hermann, Tochter von [Franz Ludwig Hermann](#), der fürstbischöflicher Hofmaler in Konstanz gewesen war. Marie Ellenrieder wuchs in gutbürgerlichen Verhältnissen auf und wurde nach wenigen Jahren Schulbildung mit etwa 19 Jahren in die Lehre zum Miniaturenmalers Joseph Einsle geschickt. Dank dem Einfluss des aufgeklärten Konstanzer Generalvikars Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg, der sich, ungeachtet rollenspezifischer Vorstellungen seiner Zeit, für das zeichnerische Talent der jungen Ellenrieder einsetzte, wurde eine Aufnahme für die 22-jährige in die Münchner Akademie 1813 als erste Frau möglich. Nach einem Jahr Rückkehr nach Konstanz. Ab 1817 erste Erfolge mit

Porträtaufträgen aus Bürgertum, Landadel und Fürstenhöfen. Parallel entstanden religiöse Auftragsbilder. 1816 und 1820 längere Aufenthalte in München, später in Freiburg im Breisgau.

Marie Ellenrieder wohnte nie dauernd in der Schweiz, doch hielt sie sich zwischen 1816 und 1822 abwechselnd in Konstanz und Zürich, in Basel, öfters auch in Schaffhausen auf, wo sie zahlreiche Porträts malte. Mehrere Bände Studien und Skizzen aus ihrem Nachlass befinden sich heute in der Graphischen Sammlung des Kunsthauses Zürich.

1822–24 folgte ihr erster Romaufenthalt, wo die Nazarener sie stark beeindruckten. Studium von Perugino, Raffael und Fra Angelico. Nach der Rückkehr aus Italien entstanden zahlreiche religiöse Bilder und Altarbilder im süddeutschen Raum. Ruhm und Anerkennung gipfelte 1829 in der Ernennung zur badischen Hofmalerin. 1838–1840 zweiter Romaufenthalt. 1858 Mitbegründerin des Kunstvereins Konstanz. Unterrichtete zeitweilig den Schweizer Maler [Melchior von Deschwanden](#). Zunehmende gesellschaftliche Zurückgezogenheit und Konzentration auf religiöse Motive kennzeichnen die letzten Schaffensjahre.

Unter der Anleitung des in klassizistischer Manier geschulten Münchner Akademiedirektors Peter von Langen radierte Ellenrieder in ihren Anfängen Kopien nach Alten Meistern, Arbeiten, die ihre grosse Sicherheit in der Zeichnung zeigen. Diese Begabung wird in ihren Porträts manifest, die neben repräsentativen Aufgaben vor allem die Erfassung der natürlichen, individuellen Charakteristik zum Ziel haben (Selbstbildnis, 1818, Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle). Zudem zeugen rund 30 Porträtstudien in Pastellkreide von einer Beobachtungsgabe, die Unmittelbarkeit und Natürlichkeit der Dargestellten in der Zeichnung zu erfassen versucht.

Einen entscheidenden Bruch in ihrer künstlerischen Entwicklung stellt die Begegnung mit der Gruppe der Nazarener um Friedrich Overbeck in Rom dar. Das Streben nach Reinheit und Idealität bewirken eine zunehmend klassizistische Kühle in ihren ausschliesslich religiösen Werken. In späteren Jahren überwiegen in ihrer Porträt- und religiösen Bildkunst sentimentale Umdeutungen und Idealisierungen.

Ellenrieder galt zu ihrer Zeit als bedeutendste Porträtmalerin im badischen Raum in der Nachfolge ihrer berühmten Vorgängerin [Angelika Kauffmann](#); bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts wurde sie sogar mehr geschätzt als diese. Ihr künstlerischer Höhepunkt liegt nach heutigem Verständnis in den Anfängen vor ihrer ersten Italienreise (1817–1822). Ihr Spätstil, der in Richtung süssliche Devotionalienkunst weist, erschwerte lange eine unvoreingenommene Beurteilung und

Würdigung ihres Werks. Zum 150. Todestag im 2013 präsentiert eine Ausstellung in Konstanz neue Forschungsergebnisse zu Werk und Leben Marie Ellenrieders.

Werke: Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle; Konstanz, Rosengartenmuseum; Konstanz, Städtische Wessenberg-Galerie; Kunsthau Zürich (Skizzen und Studien aus dem Nachlass).

Regula Malin, 1998, aktualisiert 2013

### Literaturauswahl

- *Einfach himmlisch! Die Malerin Marie Ellenrieder 1791-1863*. Konstanz, Städtische Wessenberg-Galerie, 2013. Texte: Tobias Engelsing [et al.]. Stuttgart: Arnoldsche Art Publishers, 2013
- Katrin Seibert: *Rom besuchen. Italienreisen deutscher Künstlerinnen zwischen 1750 und 1850*. München: Meidenbauer, 2009, 2 Bde.
- Bärbel Kovalevski: *Marie Ellenrieder 1791-1863*. Berlin: Kovalevski, 2008 (Kleine Galerie)
- *Religion. Macht. Kunst. Die Nazarener*. Frankfurt am Main, Schirn Kunsthalle, 2005. Hrsg. von Max Hollein und Christa Steinle. Köln: Walther König, 2005
- *Zwischen Ideal und Wirklichkeit. Künstlerinnen der Goethezeit zwischen 1750 und 1850*. Konstanz, Rosgartenmuseum, 1999. hrsg. von Bärbel Kovalevski; mit Beitr. von Bettina Baumgärtel [et al.]. Ostfildern: Hatje, 1999
- *Dictionary of Women Artists*. Editor: Delia Gaze. London and Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers, 1997, 2 vols.
- «...und hat als Weib unglaubliches Talent.» (Goethe). *Angelika Kauffmann (1741-1807), Marie Ellenrieder (1791-1863)*. Konstanz, Rosgartenmuseum, 1992. [Texte:] Bettina Baumgärtel [et al.]. Konstanz, 1992
- Friedrich Wilhelm Fischer: *Marie Ellenrieder. Leben und Werk der Konstanzer Malerin. Ein Beitrag zur Künstlergeschichte des 19. Jahrhunderts*. Stuttgart, 1963
- Margarete Zündorff: *Marie Ellenrieder. Ein deutsches Frauen- und Künstlerleben*. Konstanz: Merk, 1940
- Klara Siebert: *Marie Ellenrieder als Künstlerin und Frau*. Freiburg i. Br.: Herder, 1916

### Website

<http://www.edwin-fecker.de/ellenrieder.htm>

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023023&lng=de>

### Letzte Änderung

28.02.2018

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien

oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.